

Werk

Titel: [Leben und Gesinnungen] Schubart's Leben und Gesinnungen

Jahr: 1791

Kollektion: Autobiographica

Werk Id: PPN312428561

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN312428561> | LOG_0015

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312428561>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Siebenter Period.

Ich überließ einem meiner Brüder, der sich ganz dem Unterrichte der Jugend gewidmet hatte, meine bisherige Stelle, um in Aalen und in den angränzenden Dörfern den Geistlichen im Predigen beizustehen. Bei dieser Gelegenheit fand' ich, daß wir Deutsche so gut als die Britten, unsre Adams und Wakefield'sche Landprediger haben; es fehlt uns nur an Fieldings Smollets, Goldschmidts die sie kopiren. Da so viel Mangel, Elend, Verachtung, die Landprediger drückt; da sie in der Entfernung von städtischer Kultur, mit Halbmenschen umgeben, beinahe verwildern müssen: so verdient diese ehrwürdige Volksklasse nicht Hohnblik. und Verachtung, sondern Mitleiden — und selbst Bewundrung und Ehrfurcht, wenn sie sich durch die ungünstigsten Umstände zur wahren Aufklärung emporschwingt. — Auch mir sind auf

meiner Wallfahrt treffliche Landprediger aufgestossen, die in Lehre und Leben manchen aufgedunsnen Stadtprediger beschämten.'

Als ich nach einer feurigen Rede die Kanzel zu Neubronn verließ: so sagte der damalige Geistliche: „Seelig seid ihr, die ihr das wißt, wenn ihrs thut.“ — Der Tod röchelte ihm auf der Brust, und gab seiner Bestrafung ein feierliches, herzdurchschneidendes Ansehen. Er starb bald darauf; und sein Bild schwebt mir noch für Augen, wie ein Geisterbild, das der irrende Wandrer in der Nacht sah. Meinen ehemaligen Sokrates Schülern traf ich sehr verwandelt an. Statt Haller und Young nannte er mir nun Bengel und Storr, und alle seine lieben Philosophen wurden von der Bibel, und ihren reinen Auslegern verdrungen. „Ich habe viel Erdstaub auszuschütteln,“ sprach er mit seiner gewöhnlichen pathetischen Stimme. „Erdenweisheit ist nicht viel mehr, als Erdstaub. In ihrem Labirynthe verlor die Einfalt, nun bin ich im Begriffe sie wieder aufzufinden.“ Meine Predigt, die ich zu Lauterburg vor dem prüfenden Wei-

sen hielt, nannt' er ein Gemälde voll hoher
Lackfarben, aber ohne Geist und Kraft: und
er hatte Recht; meine Predigten waren's alle.
Die Sternkunde war noch immer die Gefährtin
seiner müßigen Stunden. Auch damals be-
schauten wir wieder, von einem Waldhügel aus,
die Welten Gottes — um — unsre Seelen
groß zu wiegen. Ausser der Natur und Men-
schengeschichte aber opfert' er nun alles der Re-
ligion auf, und ich habe sichere Nachricht, daß
er sich seitdeme noch mehr entladen hat, um
einzudringen durch die enge Pforte, wohin das
beständige Bestreben seines Geistes geht. Wir
sprachen viel vom einreißenden Unglauben in
unserm Vaterlande und den überhandnehmen-
den Zweiflern, Rottenmachern, Spöttern in
und ausser Deutschland — „sie sind nur
Schmeißfliegen“ sagt' er, „die grossen Raub-
vögel kommen erst nach. *) Aber Jesus und
seine Gemeinde wird über Alle triumphiren.“ —
So bleiben mir die Worte dieses Weisen unver-

*) Sie schlagen seit diesem hier und da ihre
rauschenden Flügel — diese Raubvögel, die Nachts
gefieder!

geflich, nur Schade, daß ich diese kostbare Perlen unter die Eichel der Scheinweisheit und Thorheit warf, und im Unsinn diese oft höher, als jene schätzte. Doch muß ich zum Preise des Schöpfers sagen, daß ich das Wahrheitsgefühl, sein kostbarstes Geschenk, nie ganz verlor, sondern es nur mit dickem Staub bedeckte; so bald sich dieser verzog, so bald leuchtete es wieder empor. Ich kann auch nicht glauben, daß man den von Gott in unsern Geist eingesenkten Wahrheitsfunken ganz und gar verlieren könne. Das Licht verbirgt sich nur, löscht aber nie ganz aus — denn wie kan das verlöschen, was Gottes Hauch einblies? Wenn diß möglich wäre, so könnten die vernünftigen Geschöpfe in ein Verderbniß versenken, aus dem keine Rettung mehr möglich wäre; und so was Gräßliches zu glauben, verhindern mich meine Begriffe von Gottes Weisheit und Liebe — und die in Christo getroffene große Anstalt.
